

Prof. Dr. Alfred Toth

Pseudoadessivität

1. Pseudoadessivität ist, rein objektsyntaktisch betrachtet, Inessivität, aber objektsemantisch betrachtet Adessivität, d.h. wir haben hier einen Fall von ontischer Lagerrelation (vgl. Toth 2012), der nur in funktioneller Abhängigkeit der Ebenen der allgemeinen Objektgrammatik (vgl. Toth 2014) ontisch entscheidbar ist.

2. Wie im folgenden gezeigt wird, ist es ferner nötig, neben stationären und nicht-stationären Systemen – einer der in Toth (2013) definierten Objektinvarianten – zwischen halbstationären Systemen zu unterscheiden. Für sie ist es typisch, daß sie im Nichtbetriebszustand ihre objektsemantisch adessiven Adsysteme exessiv enthalten, d.h. die Transformation von Nichtbetriebs- zu Betriebszustand ist eine Form von "ontischer Entfaltung".

2.1. Halbstationäre Systeme

Pseudoadessiv sind im folgenden Fall die beiden Kühlboxen und die Schilder, d.h. semiotische Objekte.



Promenade Plantée, Paris

2.2. Nicht-stationäre Systeme

Bei nicht-stationären Systemen wie Fahrgeschäften gibt es überhaupt keine echte Adressivität, denn sie sind konstruktionsbedingt und damit vorgegeben keine konnexen Systeme. In diesem Falle kann es also auch keine ontische Entfaltung geben, sondern die diskonnexen Teil- und Adsysteme sind, wie das ganze System, ambulant.



Train fantôme, Foire du Tron, Paris

Literatur

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-IV. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2012

Toth, Alfred, Objekttheoretische Invarianten II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2013

Toth, Alfred, Objektadjunktion als Syntax der Ontik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2014a

Toth, Alfred, Objektabhängigkeit als Semantik der Ontik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2014b

Toth, Alfred, Objektpragmatische Patterns. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2014c

26.7.2015